

# Freiwilligenzentrum – aktiv für Bad Nauheim e.V.

Ingrid Schmidt-Schwabe  
1. Vorsitzende

Erika-Pitzer-Begegnungszentrum  
61231 Bad Nauheim  
Blücherstr. 23

**Tel: 06032 920359**  
Fax: 06032 920369  
[www.fwz-badnauheim.de](http://www.fwz-badnauheim.de)  
[fwz@fwz-badnauheim.de](mailto:fwz@fwz-badnauheim.de)

**Zusammenstellung aus dem Vortrag „Hilfe für Helfer“  
Was bedeutet Demenz von Ingrid Schmidt-Schwabe**

## Beratung und Information für Betroffene und pflegende Angehörige

### Allgemeine Ansprechpartner

- Alzheimer Gesellschaften
- Gerontopsychiatrische Beratungsstellen
- Seniorenberatungsstellen
- Allgemeiner Sozialdienst
- Gesundheitsamt

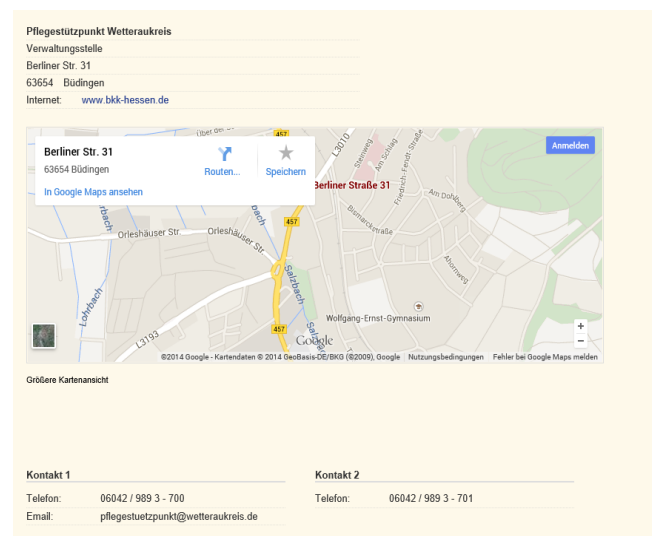
### Beratung für pflegende Angehörige im Wetteraukreis

#### Wo können sie Information erhalten

- Beratungsstelle im Freiwilligenzentrum Bad Nauheim
- Seniorenbüros der Kommunen
- Sozialstation (Diakonie, Caritas)
- Pflegestützpunkt Wetteraukreis, Berliner Str, 31, 63654 Büdingen [www.bkk-hessen.de](http://www.bkk-hessen.de) (weiter auf Pflegeeinrichtungen, dann auf Pflegestützpunkte) [pflgestuetzpunkt@wetteraukreis.de](mailto:pflgestuetzpunkt@wetteraukreis.de) Tel.: 0642/ 9893700 +701
- Ärzte (Krankheitsverlauf)
- Kirchen (allgemeine Seniorenarbeit)

#### Wo können Sie Entlastungsangebote - Hilfsangebote erhalten

- Pflegedienste
- Demenzcafé (Freiwilligenzentrum Bad Nauheim)
- Seniorenheime (Heimaufenthalt und Tagespflege)
- Sozialstationen (Gedächtnisgruppe, Memoriegruppe)



<b>Beratung für pflegende Angehörige im Freiwilligenzentrum Bad Nauheim,</b> <b>Blücherstr. 23, 61231 Bad Nauheim</b> E:Mail: <a href="mailto:fwz@fwz-badnauheim.de">fwz@fwz-badnauheim.de</a> Büro 06032 920359 Lang 06032 509924 Schmidt-Schwabe 06032 921835		verantwortlich
jeden Dienstag von <b>10.00 - 12.00 Uhr:</b>	<b>Alzheimersprechstunde</b> 06032 509924	Heidy Lang Pflegebegleiterin
jeden Freitag von <b>10.00 -12.00 Uhr:</b>	<b>Sprechstunde für Senioren</b> , Seniorenbegleiter u. pflegende Angehörige: Hilfsangebote, Auskunft über Rechtliches z.B.: Vorsorgevollmacht, Patienten- verfügung, Pflegeversicherung, Pflegestärkungsgesetz	Valeska Burger Heidy Lang
jeden Freitag von <b>14.30 - 17.00 Uhr:</b>	<b>Demenzcafé</b> , Gruppenangebot für demenziell Erkrankte u. pflegenden Angehörigen mit Erfahrungs- austausch, Schulung, Beschäftigungsangebote	Heidy Lang
jeden 3. Donnerstag im Monat u.18.30 Uhr:	<b>Hilfe für Helfer:</b> 6-teilige Seminarreihe (Juni – November)	Ingrid Schmidt- Schwabe Valeska Burger
zweimal im Jahr:	<b>Ausbildung z. Senioren- und Demenzbegleiter/in</b> 90 UE und 12 Std Hospitation	Ingrid Schmidt- Schwabe Valeska Burger

## Alzheimer Gesellschaften

- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. Selbsthilfe Demenz  
**Beratungstelefon: 030/259 37 95 14** oder 01803/171017 (9Ct.pro  
Min.aus d.Festnetz)  
Mo. bis Do. 9 -18 Uhr, Freitag 9 -15 Uhr  
Bundesweite Hilfe durch professionelle Beratung und Information  
für Betroffene, Angehörige, ehrenamtlich und beruflich Engagierte  
DAzG, Friedrichstr. 236, 10969 Berlin, Tel.: 030/ 2593795 – 0  
[info@deutsche-alzheimer.de](mailto:info@deutsche-alzheimer.de)  
[www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)

### Beispiel:

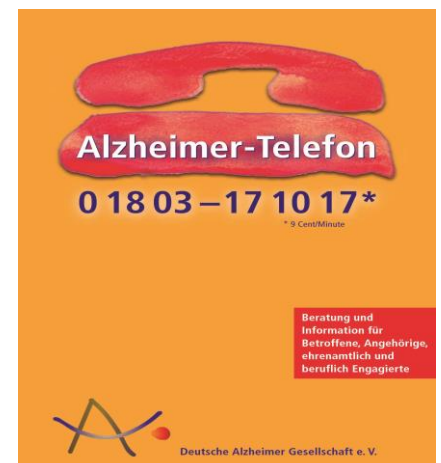
[www.deutsche-alzheimer.de/menschen-mit-demenz/tipps-fuer-den-alltag.html](http://www.deutsche-alzheimer.de/menschen-mit-demenz/tipps-fuer-den-alltag.html)

#### Tipps für den Alltag - Leben mit Demenz

- Sie versuchen die Diagnose Demenz zu verkraften.
- Gleichzeitig drängen sich viele Fragen auf:
- Wie geht das Leben jetzt weiter?
- Wie lässt sich der Alltag gestalten?
- Wie gehe ich mit Schwierigkeiten um?
- Behalten Sie vertraute und angenehme Tätigkeiten und Aufgaben so lange wie möglich bei.
- Manche Aufgaben fallen Ihnen vielleicht schwer. Dann erledigen Sie diese zusammen mit Ihren Angehörigen oder anderen vertrauten Personen.
- Wir haben im Folgenden einige Tipps für das Leben mit einer Demenz für Sie zusammengestellt.  
[Die Informationsblätter "Leben mit der Diagnose" herunterladen](http://www.deutsche-alzheimer.de/menschen-mit-demenz/tipps-fuer-den-alltag.html)  
[www.deutsche-alzheimer.de/menschen-mit-demenz/tipps-fuer-den-alltag.html](http://www.deutsche-alzheimer.de/menschen-mit-demenz/tipps-fuer-den-alltag.html)

Zusammen mit Menschen mit Demenz hat die Alzheimergesellschaft einige **Tipps für das Leben mit einer Demenz zusammengestellt.**

- 1. Gedächtnisstützen nutzen, 2 .Den Alltag strukturieren, 3. Feste Plätze für wichtige Dinge finden
- 4. Den Alltag vereinfachen, 5. Für Sicherheit sorgen, 6. Die Freizeit aktiv gestalten
- 7 .Mobil bleiben, auch ohne Auto, 8. Urlaub machen, **9. Technische Hilfen nutzen**



- Technische Geräte gehören heute ganz selbstverständlich zu unserem Alltag. Das fängt beim Bügeleisen an und reicht bis hin zum Computer.
- Häufige Symptome einer Demenzerkrankung sind die Störung des Kurzzeitgedächtnisses oder die Störung der Merkfähigkeit. Diese können dazu führen, dass selbst vertraute Geräte nicht mehr richtig bedient werden können.
- Gleichzeitig gibt es inzwischen viele technische Hilfsmittel, die Einschränkungen ausgleichen können.

Anhand ausgewählter Situationen werden im Folgenden einige technische Lösungen und Hilfsmittel kurz beschrieben.

#### **Situation 1: Ich vergesse ab und zu ein Haushaltsgerät auszuschalten**

- Es gibt viele moderne Haushaltsgeräte, die über eine **Abschaltautomatik** verfügen. Wird zum Beispiel ein Bügeleisen längere Zeit nicht bewegt, schaltet es sich automatisch ab.
- Achten Sie auf eine solche integrierte Abschaltautomatik, wenn Sie sich ein neues Gerät kaufen wollen.
- **Herdsicherungen** schalten einen Elektroherd entweder nach einer voreingestellten Zeit oder bei Überhitzung der Kochfelder automatisch ab. Moderne Herde verfügen häufig schon über eingebaute Herdsicherungssysteme.
- Sollten Sie sich einen neuen Herd kaufen wollen, achten Sie darauf, dass der Herd über eine solche Abschaltautomatik verfügt.
- Für Gasherde ist uns bisher kein geeignetes Sicherungssystem bekannt. Im Zweifelsfall sollte ein Gasherde daher abgeklemmt bzw. durch einen Elektroherd ersetzt werden.
- **Rauchmelder** in der Wohnung ermöglichen einen rechtzeitigen Alarm, sollte es doch einmal zu einer Rauch- oder Brandentwicklung kommen.
- Gerade bei allein lebenden Personen kann es sich anbieten, diese Rauchmelder mit einem Hausnotrufsystem zu koppeln. In diesem Fall ertönt nicht nur das Alarmsignal, sondern es wird auch gleichzeitig über die Hausnotrufzentrale die Feuerwehr alarmiert.
- 

#### **Situation 2: Ich finde die Bedienung meines Handys oder Telefons zu kompliziert**

- Menschen mit Demenz können Schwierigkeiten haben **Festnetztelefone** oder **Handys** zu bedienen. Gründe für diese Schwierigkeiten sind zu kleine Bedien-Tasten, ein unübersichtliches Menü sowie eine Vielzahl von Funktionen.
- Telefone mit großen Tasten schaffen hier Abhilfe. Wichtige Rufnummern werden als Kurzwahlnummern eingespeichert. Beim Betätigen einer Taste wird die hinterlegte Nummer angewählt.
- Bei einigen Telefon-Modellen können die Tasten zusätzlich mit Bildern versehen werden. Die Bilder zeigen dann die Person, deren Nummer eingespeichert ist.
- So genannte **Seniorenhandys** verfügen in der Regel nur über die zum Telefonieren wichtigen Funktionen.
- Es gibt Telefone, die nur über drei oder sogar nur über eine Taste verfügen. Auf diese Tasten können feste Nummern programmiert werden. Über diese Nummern sollte im Notfall immer jemand erreichbar ist. Die Rufannahme ist in der Regel über alle Tasten möglich.
- 

#### **Situation 3: Ich finde gelegentlich nicht mehr nach Hause**

- Eine Demenzerkrankung geht zumeist mit Orientierungsstörungen einher. Diese können dazu führen, dass der Weg nach Hause nicht mehr jederzeit gefunden wird. **Systeme zur Personenortung** sorgen hier für mehr Sicherheit. Diese funktionieren ähnlich wie Navigationsgeräte.
- Notwendig ist es in jedem Fall, dass Sie als Nutzer einen Sender bei sich tragen. Es gibt diese Sender als
- Handy, als Armband oder Uhr, oder als kleines Gerät, das am Gürtel oder in der Tasche getragen werden kann.

- Teilweise ist hier ein Notrufknopf integriert. Über diesen Notrufknopf kann der Nutzer selbst Hilfe rufen, soweit er dazu in der Lage ist.
- Es gibt auch Geräte mit einer Freisprecheinrichtung, über die die Helfer direkt in Kontakt mit dem Vermissten treten können.
- Die Ortung kann über eine Notrufzentrale erfolgen. Es gibt aber auch Varianten, bei denen die Ortung des Senders durch Angehörige über den privaten PC erfolgt.
- **Wenn Sie Fragen zu technischen Hilfsmitteln haben, erreichen Sie das Alzheimer-Telefon unter den Rufnummern 030 / 259 37 95 14 oder 018 03 / 17 10 17 (9 Cent/Min aus dem dt. Festnetz).**

### Interessante Links

- Auf den folgenden Internetseiten finden Sie weitere Hinweise zur Wohnraumgestaltung, zu Wohnberatungsstellen und zu technischen Hilfsmitteln für Senioren, Behinderte und Menschen mit Demenz:
- [Barrierefrei leben](http://www.bagso.de/wohnen/wohnen-zu-hause.html) Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen Barrierefrei Wohnen (<http://www.bagso.de/wohnen/wohnen-zu-hause.html>)
- [GeniAAL Leben](#) - Netzwerkinitiative zur Entwicklung, Förderung und Umsetzung technikgestützter Produkte und Lösungen für ein selbstbestimmtes, generationsgerechtes Wohnen und Leben
- [Landesinitiative Niedersachsen Generationengerechter Alltag](#)
- [nullbarriere.de](#)
- [www.treppenliftfirmen.de](#) \_ Internetseite mit Informationen und Beratung rund um das Thema "Treppenlifte"
- [Deutsches Institut für Treppensicherheit e.V.](#)
- [www.online-wohn-beratung.de](#)
- **[Demenzvideos für pflegende Angehörige](http://www.wegweiser-demenz.de/videogalerie.html)**
- <http://www.wegweiser-demenz.de/videogalerie.html>
- Adresse bei Google eingeben.
- Videogalerie Wegweiser Demenz anklicken.

### Beurteilung der Einschränkung der Alltagskompetenz

Durch das [Assessment](#) erfolgt anhand der 13 Items des [§ 45a](#) Abs. 2 SGB XI die Bewertung, ob die **Einschränkung der Alltagskompetenz** auf Dauer erheblich ist, indem ein regelmäßiger und dauerhafter Beaufsichtigungs- und Betreuungsbedarf besteht. Dabei werden krankheits- oder hinderungsbedingte [kognitive](#) Störungen sowie Störungen des [Affekts](#) und des Verhaltens erfasst.

Folgende Items sind vorgegeben:

1. **Unkontrolliertes Verlassen des Wohnbereiches (Weglaufende)**
2. **Verkennen oder Verursachen gefährdender Situationen**
3. **Unsachgemäßer Umgang mit gefährlichen Gegenständen oder potenziell gefährdenden Substanzen**
4. **Tätlich oder verbal aggressives Verhalten in Verkennung der Situation**
5. **Im situativen Kontext inadäquates Verhalten**
6. **Unfähigkeit, die eigenen körperlichen und seelischen Gefühle oder Bedürfnisse wahrzunehmen**
7. **Unfähigkeit zu einer erforderlichen Kooperation bei therapeutischen oder schützenden Maßnahmen als Folge einer therapieresistenten Depression oder Angststörung**
8. **Störungen der höheren Hirnfunktionen (Beeinträchtigungen des Gedächtnisses, herabgesetztes Urteilsvermögen), die zu Problemen bei der Bewältigung von sozialen Alltagsleistungen geführt haben**
9. **Störung des Tag-/Nacht-Rhythmus**
10. **Unfähigkeit, eigenständig den Tagesablauf zu planen und zu strukturieren**
11. **Verkennen von Alltagssituationen und inadäquates Reagieren in Alltagssituationen**
12. **Ausgeprägtes labiles oder unkontrolliert emotionales Verhalten**
13. **Zeitlich überwiegend Niedergeschlagenheit, Verzagttheit, Hilflosigkeit oder Hoffnungslosigkeit aufgrund einer therapieresistenten Depression**

- Eine **erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz** liegt vor, wenn im Assessment wenigstens bei **2 Punkten ein „Ja“** angegeben wird, davon mindestens einmal bei einem Item aus einem der Bereiche 1 bis 9.
- Eine in **erhöhtem Maße eingeschränkte Alltagskompetenz** liegt vor, wenn die für die erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz maßgeblichen Voraussetzungen erfüllt sind und zusätzlich bei mindestens **einem weiteren Item** aus einem der Bereiche **1, 2, 3, 4, 5, 9 oder 11 ein „Ja“** angegeben wird **Assessment / Beurteilung aufgeschlüsselt**

### **1. Unkontrolliertes Verlassen des Wohnbereiches (Weglauftendenz)**

Ein "Ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller seinen beaufsichtigten und geschützten Bereich ungezielt und ohne Absprache verlässt und so seine oder die Sicherheit anderer gefährdet. Ein Indiz für eine Weglauftendenz kann sein, wenn der Betroffene z. B.:

- aus der Wohnung heraus drängt,
- immer wieder seine Kinder, Eltern außerhalb der Wohnung sucht bzw. zur Arbeit gehen möchte,
- planlos in der Wohnung umherläuft und sie dadurch verlässt.

### **2. Verkennen oder Verursachen gefährdender Situationen**

Ein "Ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:

- durch Eingriffe in den Straßenverkehr, wie unkontrolliertes Laufen auf der Straße, Anhalten von Autos oder Radfahrern sich selbst oder andere gefährdet,
- die Wohnung in unangemessener Kleidung verlässt und sich dadurch selbst gefährdet (Unterkühlung).

### **3. Unsachgemäßer Umgang mit gefährlichen Gegenständen oder potenziell gefährdenden Substanzen**

Ein "Ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:

- Wäsche im Backofen trocknet, Herdplatten unkontrolliert anstellt ohne diese benutzen zu können/wollen, Heißwasserboiler ohne Wasser benutzt,
- Gasanschlüsse unkontrolliert aufdreht, · mit kochendem Wasser Zähne putzt,
- unangemessen mit offenem Feuer in der Wohnung umgeht, · Zigaretten isst,
- unangemessen mit Medikamenten und Chemikalien umgeht (z. B. Zäpfchen oral einnimmt),
- verdorbene Lebensmittel isst.

### **4. Tätlich oder verbal aggressives Verhalten in Verkennung der Situation**

Ein "Ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:

- andere schlägt, tritt, beißt, kratzt, kneift, bespuckt, stößt, mit Gegenständen bewirft,
- eigenes oder fremdes Eigentum zerstört, in fremde Räume eindringt,
- sich selbst verletzt, · andere ohne Grund beschimpft, beschuldigt.

### **5. Im situativen Kontext inadäquates Verhalten**

Ein "Ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:

- in die Wohnräume uriniert oder einkotet (ohne kausalen Zusammenhang mit Harn- oder Stuhlinkontinenz),
- **einen starken Betätigungs- und Bewegungsdrang hat (z. B. Zerpfücken von (s.Kittwood) Inkontinenzeinlagen, ständiges An- und Auskleiden, Nesteln, Zupfen, waschende Bewegungen),**
- Essen verschmiert, Kot isst oder diesen verschmiert,
- andere Personen sexuell belästigt, z. B. durch exhibitionistische Tendenzen,
- Gegenstände auch aus fremdem Eigentum (z. B. benutzte Unterwäsche, Essensreste, Geld) versteckt/ verlegt oder sammelt, · permanent ohne ersichtlichen Grund schreit oder ruft.

### **6. Unfähigkeit, die eigenen körperlichen und seelischen Gefühle oder Bedürfnisse wahrzunehmen**

- Hunger und Durst nicht wahrnehmen oder äußern kann oder aufgrund mangelndem Hunger und Durstgefühl bereit stehende Nahrung von sich aus nicht isst oder trinkt oder übermäßig alles zu sich nimmt, was er erreichen kann,
- aufgrund mangelndem Schmerzempfinden Verletzungen nicht wahrnimmt,
- Harn- und Stuhlgang nicht wahrnehmen und äußern kann und deshalb zu jedem Toilettengang aufgefordert werden muss, · Schmerzen nicht äußern oder nicht lokalisieren kann.

## Pflegestärkungsgesetz Leistungen ab 2015 pro Monat

6

Stufe der Pflegebedürftigkeit	Ansprüche auf Pflegesachleistungen für häusliche Pflege	Pflegehilfsmittel	*1 Pflege bei Verhinderung einer Pflegeperson durch Personen, die keine nahen Angehörigen sind	*2 Kurzzeitpflege (stationär)	*3 zusätzliche Betreuungs- (und Entlastungs-) Leistungen	*4 zusätzliche Betreuungs- (und Entlastungs-) Leistungen	*5 zusätzliche Betreuungs- (und Entlastungs-) Leistungen
			Pflegestufe 0 (mit Demenz)	231	40	1.612	1.612
Pflegestufe 1	468	40	1.612	1.612	104	104	
Pflegestufe 1 (mit Demenz)	689	40	1.612	1.612	104	104	208
Pflegestufe II	1.144	40	1.612	1.612	104	104	
Pflegestufe II (mit Demenz)	1.289	40	1.612	1.612	104	104	208
Pflegestufe III	1.612	40	1.612	1.612	104	104	208
Pflegestufe III (mit Demenz)	1.612						
Härtefall	1.995						
Härtefall (mit Demenz)	1.995						

\* 1 für Kosten einer notwendigen Ersatzpflege bis zu 6 Wochen + die Hälfte der Kurzzeitpflege 806 € zusammen 2.420 € pro Jahr

\* 2 für Kosten einer notwendigen Ersatzpflege bis zu 4 Wochen + die kompl. Leistungen der Verhinderungspflege 1.612 € + 1.612 € zusammen 3.224 € pro Jahr

\* 3 Pflegestufe I, II, III (**ohne** erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz) 104 €

\* 4 mit **dauerhaft** erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz, die zur Inanspruchnahme des **Grundbetrages** berechtigt

\* 5 mit **dauerhaft** erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz, der zur Inanspruchnahme des **erhöhten** Betrages berechtigt

\* 6 Pflegestufe 0 (mit Demenz) bis 16.000 € wenn mehrere Anspruchsberechtigte zusammen wohnen

\* 7 Pflegestufe I, II, III bis zu 16.000 €, wenn mehrere Anspruchsberechtigte zusammen wohnen

## Pflegestärkungsgesetz Leistungen ab 2015 pro Monat

Stufe der Pflegebedürftigkeit	Leistungen bei vollstationärer Pflege	* 1 Teilstationäre Leistungen der Tages- /Nachtpflege	Zusätzliche Leistungen für pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen
			Pflegestufe 0 (mit Demenz)
Pflegestufe 1	1.064	468	205
Pflegestufe 1 (mit Demenz)	1.064	689	205
Pflegestufe II	1.330	1.144	205
Pflegestufe II (mit Demenz)	1.330	1.298	205
Pflegestufe III	1.612	1.612	205
Pflegestufe III (mit Demenz)	1.612	1.612	
Härtefall	1.995		
Härtefall (mit Demenz)	1.995		

\* 1 Unter Tages- und Nachtpflege (teilstationäre Versorgung) versteht man die zeitweise Betreuung im Tagesverlauf in einer Pflegeeinrichtung.

Ab dem 1. Januar 2015 können Leistungen der Tages- und Nachtpflege neben der ambulanten Pflegesachleistung/ dem Pflegegeld in vollem Umfang in Anspruch genommen werden.

## Signale, die auf Demenz hindeuten können Huub Buijssen

1. Vergesslichkeit
2. Wortfindungsprobleme
3. Stimmungsschwankungen
4. Veränderungen im Verhalten
5. Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen
6. Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild
7. Probleme bei der Haushaltsführung
8. Probleme beim abstraktem Denken
9. Aufrechterhaltung der Fassade (Fehler vertuschen)
10. Verirren in vertrauter Umgebung
11. Egozentrik
12. Veränderungen im Schlafrhythmus
13. Alte Freundschaften und soziale Kontakte aufgeben

## Einteilung nach Schweregraden

### Leichte Demenz

Erste geistige Defizite, vollständig selbständiges Leben möglich:

- Vergesslichkeit, Zeitliche Orientierungsschwierigkeiten, Antriebsmangel

### Mittelschwere Demenz

Zunehmender Verlust der geistigen Fähigkeiten, eingeschränkte Selbständigkeit:

- Schwindende Rechen- und Problemlösungsfähigkeit, Handfertigkeitenstörungen (Haushalt, Ankleiden), Erkennungsstörungen, Steigende Vergesslichkeit (Geburtstage, Medikamente), Desorientierung (Zeit und Ort), Sprachstörungen (besonders Sprachverständnis), Vernachlässigung der Hygiene, Wahnvorstellungen (Bestellungsideen, Vergiftungswahn)
- komplexere Handlungen sind nicht mehr durchführbar, Kommunikation meist nur auf Gefühlsebene möglich, Lernen neuer Handlungen sind nicht mehr möglich
- 

### Schwere Demenz

Verlust der Alltagskompetenz mit völliger Pflegeabhängigkeit:

- Gedächtniszerfall (auch Langzeitgedächtnis), Mangelnde persönliche Orientierung
- Erkennungsstörungen, Sprachzerfall (kaum mehr Satzbildung möglich), auch Angehörige werden nicht mehr erkannt, Inkontinenz, es kommt zur Bettlägerigkeit und schließlich zum Tod (Tod z. B. durch Lungenentzündung, schwere Infektionserkrankungen durch Bettlägerigkeit)

Gefühlsempfindungen bleiben bestehen

Bei Menschen mit Demenz gehen Orientierung, Sprache und die Logik verloren. Die Gefühlsempfindungen aber ändern sich nicht. Ängste, Zorn, Scham und das Bedürfnis nach Intimsphäre bleiben bestehen oder verstärken sich sogar und lösen Stress aus.

## Vorsorge

### Patientenverfügung und ärztliche Maßnahmen z.B.:

- Künstliche Ernährung, Beatmung, Dialyse, Wiederbelebung, Schmerzbehandlung...

### Vorsorgevollmacht:





- Benennung einer Vertrauensperson für den Fall der Geschäfts- und/oder Einwilligungsunfähigkeit
- „Vertreter des Willens“

### Betreuungsverfügung:

- Willensäußerung einer Person für das Vormundschaftsgericht für den Fall der Anordnung einer Betreuung
- Nennung einer Person; Handlungsanweisung u.a.)

Titel	Titel und Inhalt	Autor	Bestellnummer / Versand
	<p>Was tun, wenn das gewohnte Leben ein Ende hat Alzheimer Das Erste-Hilfe Buch</p>	Unbescheid, Margot	
	<p>Validation in Anwendung und Beispielen: Der Umgang mit verwirrten alten Menschen</p>	Feil, Naomi	304-9208118-7552358
	<p>Brücken in die Welt der Demenz: Validation im Alltag</p>	Fercher, Petra	304-3336316-3069918
	<p>Der alte König in seinem Exil</p>	Geiger, Arno	.304-2450542-9893138
	<p>Demenz: Abschied von meinem Vater</p>	Jens, Tilman	
	<p>Das Herz wird nicht dement: Rat für Pflegende und Angehörige</p>	Baer, Udo	304-0625779-8597968
	<p>Sind Sie meine Tochter?: Leben mit meiner alzheimerkranken Mutter</p>	Zander-Schneider, Gabriela	
	<p>Gute Nacht, Liebster Ein berührender Bericht über Liebe und Vergessen (Sachbuch. Bastei Lübbe Taschenbücher) Taschenbuch</p>	Katrin Hummel	
	<p>In Ruhe verrückt werden dürfen: Für ein anderes Denken in der Altenpflege</p>	Schützendorf, Erich	304-0589032-7427543



	Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor	Baltscheit, Martin	304-5118827-3173146
	<a href="#">Eine Polin für Oma: Der Pflege-Notstand in unseren Familien</a> —	Haffert, Ingeborg	
	Demenz und Alzheimer verstehen: Erleben, Hilfe, Pflege: Ein praktischer Ratgeber Taschenbuch	Buijssen, Huub	
	Die magische Welt von Alzheimer: 25 Tipps, die das Leben mit Demenzkranken leichter und erfüllter machen	Buijssen, Huub	